

Arbeiter-Zeitung

Bestellungspreis mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,80 M., monatlich 2,60 M., Vierteljahr 6,00 M., halbjährlich 11,00 M., jährlich 21,00 M. unter Einband 2,00 M. Zusatzenpreis: Die gebrauchte Wärmeterzelle oder deren Ersatz 12 M., Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 M., Werbeanzeige: Die gebrauchte Wärmeterzelle oder deren Ersatz im Wert 10 M. — Schluss der Inseratenannahme: in der Haupt-Expedition 5 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Krennberg Str. 20, Tel. 580 39.
Postfach 1010; Breslau 544, P. 1010; Breslau, Krennberg Str. 20, Tel. 239 02. Erscheinung der Redaktion von 12-14 Uhr.
Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filial-Expeditionen: Glatz, Ederstr. 26, Tel. 4088; Oppeln, Wallstr. 11, Tel. 1304; G. Bell; Kunig. 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsstelle: Hauptverlagssort Breslau, Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Glatz, Waplarstr. 10, m. B. Bresl. — Druck: „Reibag“, Fil. Breslau, Krennberg Str. 20

Beginn der faschistischen Youngdikatur

Belagerungszustand in Preußen

Der sozialfaschistische Preussische Innenminister Grzesinski hat über Preußen den Belagerungszustand verhängt. Durch einen Erlass hat er alle proletarischen Kundgebungen unter freiem Himmel verboten und den rücksichtslosesten Polizeiterrord angekündigt.

Die faschistische Diktatur wird errichtet. Das Blutregime Severings und Grzesinski feiert Triumph. Der schändliche Erlass Grzesinski hat folgenden Wortlaut:

„Die verfassungsmäßig gewährleistete Versammlungsfreiheit ist in den letzten Tagen und Wochen von radikalen Organisationen zu schweren Störungen der öffentlichen Sicherheit missbraucht worden. Die Vorgänge haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel unter den bestehenden Verhältnissen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten. Auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung werden daher alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Freistaates Preußen bis auf weiteres verboten. Von dem Verbot werden nicht betroffen gewöhnliche Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrierenden Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge.“

Ausnahmen von dem Verbot behalte ich mir im Einzelfalle vor, soweit es sich um Veranstaltungen handelt, die nicht nur unbedenklich, sondern auch im öffentlichen Interesse erwünscht sind. Derartige Anträge um Genehmigung von Ausnahmen sind bei den Ortspolizeibehörden zu stellen und mir von den Regierungspräsidenten mit ihrer Stellungnahme vorzulegen. Anträge, auf die diese Voraussetzungen nicht zutreffen, haben die Regierungspräsidenten in meinem Namen abzulehnen zu befehlen.“

Gegen Versuche, ungeachtet des Verbots, Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzüge zu veranstalten, erlaube ich mir allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln rücksichtslos einzuschreiten.“

Der Kundenerlass des preussischen Innenministers bedeutet praktisch den Belagerungszustand für ganz Preußen. Im Hauptausdruck des preussischen Landtags hat Grzesinski gestern auf seinen Erlass folgende Erwiderung gegeben:

„Ich habe bisher die Nachrichten über ein geplantes Verbot der KPD. weder bemerkt noch bestätigt. Heute muß ich sagen, daß ich mit dem Verbot herauskommen werde, sobald die gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorhanden sind. Die gegenwärtigen Gesetze reichen für ein Verbot noch nicht aus, deshalb muß die Verabschiedung des Republikstutzgesetzes beschleunigt werden.“

Die Massen werden durch unverantwortliche Agitation im Hintergrund stehender Führer zu Erzeffen getrieben. Darum ist eine schnelle Aburteilung bekannter führender Elemente durch die Gerichte erwünscht.“

Grzesinski schloß mit den Worten, daß er gegen die Hege der kommunistischen Presse zurzeit aber durch die Erhebung von Anträgen nicht vorgehen könne. Wörtlich sagte er:

„Ich brauche das Republikstutzgesetz, um solche Zeitungen verbieten zu können.“

Zu dem Belagerungszustand schreibt die „Rote Fahne“: „Grzesinski Erlass spricht eine absolut klare Sprache. Mit provokatorischer Deutlichkeit verfügt er: „Ich erlaube mir mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln rücksichtslos einzuschreiten.“

Das bedeutet, die Polizei soll auf Arbeiter schießen, verhaften und nachmalig schießen. In diesem Augenblick, wir wissen nicht, wie lange wir noch die Möglichkeit haben, zur Arbeiterschaft legal zu sprechen, denn das Verbot der „Roten Fahne“ wird offen angekündigt, ist es unsere erste Pflicht, vor der deutschen Arbeiterklasse zu erklären:

Alle Schuld, die ganze Verantwortung an den kommenden Ereignissen, die unauslöschliche Schuld an dem Arbeiterblut, das in den Städten Deutschlands vergossen werden soll, kommt auf die Sozialdemokratische Partei. Das ist nicht mehr die Vorbereitung, sondern der Beginn der faschistischen Herrschaft in Deutschland, ausgerichtet mit den blutigen Händen der Sozialdemokratischen Partei. Wir gehen keinen Zentimeter zurück, wir fürchten weder Gesängnis noch Patronen, weder Verbot noch Faschismus, wir weihen weder der schmutzigen Verleumdung noch der Gewalt. Auf das Genetiprogramm des Finanzkapitals und seiner Sozialfaschisten antworten wir, wie Bolschewiki antworten:

Revolutionärer Massenkampf auf der ganzen Linie. Mit entrollten Fahnen gehen wir in diesen Kampf, halten sie fest in der Hand, erheben sie hoch über die Millionenmassen des deutschen Proletariats.

„Rote Fahne“ beschlagnahmt

Breslau, 17. Januar.

Heute morgen erschienen uniformierte Polizeibeamte und Kriminalbeamte, um die „Rote Fahne“ zu beschlagnahmen. Die Beamten kamen jedoch etwas zu spät, so daß ein Teil der Auflage bereits die Druckerei verlassen hatte.

KPD. ruft zu Massenkundgebungen

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der Kommunistischen Partei erläßt folgende Anweisung an die Berliner Organisationen:

„An alle Genossinnen und Genossen! Organisiert den Kampf gegen das sozialfaschistische Regime. Sämtliche Betriebszellen sind verpflichtet, heute in der Frühstücks- und Mittagspause sowie während der Arbeitszeit fliegende Protestversammlungen zu veranstalten und mit der Belegschaft sofortige Forderungen zu beschließen.“

Waffenlager mit Reichswehrlaubnis

Die Berufungsverhandlung gegen den Riegnitzer Stahlhelmmann Scheibler

Riegnitz, 17. Januar. Bei dem früheren deutschnationalen Stadtnorordneten und Ofenschmeißer Richard Scheibler war am 28. August 1928 ein Waffenlager, Gewehr, Maschinengewehr, Mauerpistole, Munition, Heeresgerät wie Stahlhelme und eine Gasmaske usw., beschlagnahmt worden. Ueber die Herkunft der Waffen verweigerte der Besitzer die Angaben. Er wies ein Besitzzeugnis der Kommandantur Glogau von 1923 vor, nach dem er „berechtigt“ war, die Waffen zu behalten. (!) Vom Schöffengericht erhielt er wegen unbefugten Waffenbesitzes und Vergehens gegen das Republikstutzgesetz die lächerlich geringe Strafe von vier Monaten Gefängnis. Am Donnerstag beschäftigte die Große Strafkammer in mehrstündiger Verhandlung seine Berufung. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt, und auch die Presse ausgeschlossen. (!) Die Verhandlung wurde vertagt. Es soll noch ein militärischer „Sachverständiger“ der Kommandantur Glogau geladen werden.

Geraus zu den Protestversammlungen gegen den Belagerungszustand und das drohende Verbot der kommunistischen Partei! Heute alles in die Massenversammlungen der kommunistischen Partei und aller revolutionären Organisationen!

Bürgerbells neueste Lügenmeldungen zusammengebrochen

Vor einigen Tagen wurde in Berlin der nationalsozialistische Student Bessel in seiner Wohnung überfallen und durch Revolverkugeln niedergestreckt. Die ganze bürgerliche Presse und der Polizeibericht sagten von einem vorbereiteten Mordanschlag der Kommunisten. Es stellt sich jetzt heraus, daß dieser angebliche kommunistische Mordanschlag auf Bessel eine der üblichen Lügenmeldungen ist, um das gegen die kommunistische Partei geplante Verbot vorzubereiten. Die vorausgesagte Schänderei in der Wohnung des Nationalsozialisten und die angeblichen Lügenmeldungen sind feine politische Hintergründe. Sie gehen zurück auf die Streitigkeiten der Berlin des Studenten und ihrer Freunde, deren Freund beim Wortwechsel der beiden Frauen einen Scherz zog. Dieser entsetzte sich plötzlich, und die Schüsse trafen Bessel. Der Polizeibericht Bürgerbells, der in frecher Weise Kommunisten des Lieberkales auf den nationalsozialistischen Studenten beschuldigt, ist ein trasses Beispiel über die Verlogenheit und die planmäßig betriebene Verbotshetze gegen die KPD.

Spaltung bei den Freidenkern

Wer sich erlaubt, an dem kirchenfreundlichen Kurs der Verbandslitung Kritik zu üben, der fliegt. Nach der Genosse Hübel-Vangen als hat bei jeder sich bietenden Gelegenheit das Vergehen des Hauptvorstandes im Kampfe gegen das Kontordat angeprangert, und als er verlangte, daß die Kontordats „Freidenker“ ausgeschlossen sind, hat man ihn hinausgeworfen, während jene, die der Kirche Millionen bewilligen, die die Schule an die Pfaffen ausliefern, auch weiterhin Mitglieder sein dürfen. Es wird den Reich und Stawers nicht gelingen, die Opposition durch Ausschluß ihrer Wortführer mundtot zu machen. Die Fortdauer des Verbandes und die Umwandlung in eine Freidenkerkirche werden die Mitglieder entsprechend zu beantworten wissen. Der erste Ausschluß bei den schlesischen Freidenkern ist ein Signal. Er zeigt, wohin der Kurs des Freidenkerverbandes gehen soll. Freidenker! Antwortet den Spaltungskräften, indem ihr euch geschlossen hinter die Opposition und ihre Forderungen stellt!

Arbeiterinnen, zum Oppositionskongress!

Nach dem ersten Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition findet in Schloß am 8. und 9. Februar der Bezirkskongress statt, zu dem das Bezirkskomitee der Gewerkschaftsopposition vor einigen Tagen aufgerufen hatte.

Durch die Nationalisierungswelle, die auf Kosten der Arbeiterklasse brutal durchgeführt wird, die Herabsetzung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit zwingt auch die Arbeiterinnen, Wirtschaftskämpfe zu entfachen. Da in den meisten Betrieben und Industrien die Frauen den größten Teil der Belegschaft bilden, so müssen gerade die Betriebsarbeiterinnen in einer Front mit den Erwerbslosen für diese Kämpfe gewappnet sein.

Der erste Reichskongress werktätiger Frauen hat folgende wichtige Forderungen für die Arbeiterinnen aufgestellt: Kampf um höhere Löhne, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, — Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung, — Kampf um den Siebenstundentag, —

Kampf um die Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß, — Kampf um ausreichenden Arbeiterinnenlohn, — Kampf für die Forderungen der Heimarbeiterrinnen: Gleichstellung der Heimarbeiterrinnenlöhne mit den Löhnen der im Betrieb Beschäftigten, Angemessene Vergütung für Arbeitsraum, Licht, Heizung, Handwerkszeug und Maschinen, — Kampf um gesunde und billige Wohnungen, gegen Mietwucher, gegen die geplante Erhöhung der Mieten, — Kampf um Aushilfsstellen in den Schulen, freie Lehr- und Lernmittel, — Errichtung von Wäschereien, Speisehäusern durch die Kommunen und Konsumvereine.

Diese für die Arbeiterinnen und werktätigen Frauen so wichtigen Forderungen können nur in einem gemeinsamen Kampf der ganzen Arbeiterklasse erreicht werden.

Arbeiterinnen! Arbeiterinnen! Besucht die in euren Orten stattfindenden Betriebs-, Gewerkschafts- und Erwerbsloserversammlungen! Stellt dort eure Forderungen auf, sorgt dafür, daß auch Arbeiterinnen zu dem Bezirkskongress gewählt werden. Beauftragt eure Delegierten, daß sie auf dem Kongress gemeinsam Abwehr- und Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung eurer Forderungen, zur Durchsetzung der Beschlüsse beraten.

Arbeiterinnen, Arbeiterinnen! Helft mit, den Kongress vorzubereiten, indem ihr bei der Herbeischaffung der notwendigen Gelder roge mitwirkt.

Tretet mutig und entschlossen an die Aufgaben heran, denn was ihr für euch erkämpft, das erkämpft ihr auch für das gesamte Proletariat!

Weitere neun Delegierte zum ober-schlesischen Oppositionskongress

Gleiwitz, 17. Januar. Nachträglich sei mitgeteilt, daß auf der Gewerkschaftsversammlung nicht 11, sondern 13 Delegierte zum Bezirkskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition gewählt wurden. Die Erwerbslosen von Hindenburg wählten 7 Delegierte. Somit hat sich die Zahl der bisher gewählten Delegierten auf 54 erhöht. Auch die übrigen Belegschaften müssen die Kongress delegierten folgen.

Jeder Betrieb, jedes Arbeitsamt muß auf dem Kongress durch gewählte Delegierte vertreten sein.

Bezirkskomitee werktätiger Frauen Schlesiens.

Rote Matrosen in Griechenland

Protest der Matrosen des Panzerkreuzers „Attila“ gegen die Mordversuche an politischen Gefangenen

Athen, 16. Januar. Die kommunistische Zeitung „Rizospastis“ veröffentlicht einen Brief mehrerer revolutionärer Matrosen des Panzerkreuzers „Attila“, die gegen die mörderischen Angriffe der Gefängnisverwaltung auf politische Gefangene protestieren:

Wir, die roten Matrosen des Panzerkreuzers „Attila“, protestieren auf das nachdrücklichste vor den Tausenden Arbeitern und Bauern unseres Landes und vor der werktätigen Bevölkerung der ganzen Welt gegen die unerhörten verbrecherischen Versuche der Gefängnisverwaltung an unseren geliebten Klassenkämpfern. Wir protestieren ferner gegen den weißen Terror, der bei jeder Bewegung der Arbeiterklasse zur Durchsetzung ihrer Forderungen auf schreckliche Anwendung gebracht wird, und der auch in der Auflösung der unheimlichen Klassenorganisationen und der Vorbereitung des Krieges gegen unser sozialistisches Vaterland, die Sowjetunion, seinen Ausdruck findet.

Demonstrationen in Athen

Ath. Athen, 16. Januar. In Athen demonstrierten große Massen von erwerbslosen Bauarbeitern für die Gewährleistung von Erwerbslosenunterstützung. Die Polizei ging in der brutalsten Weise gegen die Bauarbeiter vor. Bei den Zusammenstößen sind mehrere Arbeiter sowie einige Polizisten verletzt worden. Sechs Arbeiter wurden verhaftet und sollen wegen „Verstoß gegen das Ausnahmegesetz“ verurteilt werden. Bei einer Demonstration der Bauarbeiter in einem Vorort von Athen, Kallithea, kam es ebenfalls zu Zusammenstößen. Die Staatsanwaltschaft der Provinz Attikafarnania beantragte bei der griechischen Regierung, die schuldigen Teilnehmer an den Kämpfen der Tabakarbeiter von Agrini vom 10. Oktober in Abwesenheit zu verurteilen und gleichzeitig eine Kopfschmisse von 100.000 Drachmen für deren Erfassung auszugeben. Vergebens!

Wieder Gastonia-Terror

Newport, 16. Januar. In Gastonia wurde der Gewerkschaftsorganisator Caudle zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt. Es besteht Lynchgefahr. Der Gewerkschaftler Toherow wurde vor Gericht geschlagen und von den Arbeitern mit Mitleid und Not gerettet. Für den verhafteten Gewerkschaftsorganisator Saylor wird eine Kaution von 10.000 Dollar verlangt.

Das Große Schwurgericht tritt zusammen, um die Mörder der Gewerkschaftlerin Ella May Wiggins reinzuwaschen. Der Lynchbanditenführer Carpenter ist in diesem Prozesse Staatsanwalt.

Revolutionärer Antimilitarismus in Frankreich

Paris, 16. Januar. Der Chefredakteur der kommunistischen Zeitung in Bourges wurde wegen Veröffentlichung antimilitaristischer Artikel verhaftet. Es ist bereits der achte Redakteur dieser Zeitung, der wegen revolutionärem Antimilitarismus verhaftet wurde. Die Redaktion denkt trotz aller Verhaftungen nicht daran, ihren konsequent-antimilitaristischen Kampf aufzugeben.

Gespannte Lage in Australien

Sidney, 16. Januar. Die Lage im Bergarbeiterstreik ist außerordentlich gespannt. In allen Dörfern finden täglich Demonstrationen und Kundgebungen statt. In dem Bergarbeiterort Ceymsa wurden Frauen mit Steinen gebildet, welche die Geschäftslente auffordern, der Polizei nichts zu verkaufen.

Während die Bergarbeiter gewillt sind, ihren Kampf mit allen Mitteln gegen die feindliche Klasse zum Siege zu führen, erklärte der Ministerpräsident der australischen Arbeiterregierung Scullin, daß der Konflikt „nicht durch Gewalt gelöst werden könne“ und daß er bereits versuche, Verhandlungen zur „Beruhigung zwischen Bergarbeitern und Bergwerksbesitzern“ anzubahnen. Die Bergarbeiter ergreifen alle praktischen Vorbereitungen, um die Verwirklichung dieses verwerflichen Plans zu verhindern.

Starke Gärung in Britisch-Südafrika

Johannesburg, 15. Januar. (Reuter.) Die Erregung unter den Eingeborenen, für die die gemeldeten Zusammenstöße in Carnarvon ein symptomatisches Zeichen sind, verursacht in ganz Südafrika beträchtliches Unbehagen. Die eingeborenen Eisenbahnarbeiter in East London haben durch Vermittlung des Eingeborenen-Gewerkschaftsverbandes Kohlenhöhlen gebohrt. Für den Fall, daß dies nicht bewilligt wird, haben sie gedroht, heute in den Streik zu treten.

Gleichfalls beunruhigend ist eine Reihe von Sabotageakten, die man kürzlich auf die Eisenbahnen zu machen versuchte und die möglicherweise von Eingeborenen ausgegangen sind. So ist gestern die Lokomotive des Durban-Johannesburg-Expresszuges entgleist.

Polizeipanzerveragen in Polen

D. E. Warschau, 16. Januar. Von der Hauptleitung der polnischen Staatspolizei ist bei einer einheimischen Firma ein gepanzerter Kraftwagen für den Polizeibedarf bestellt worden. Falls günstige Ergebnisse damit erzielt werden sollten, sollen von der Polizei weitere Panzerautos in Auftrag gegeben werden.

Warschau, 16. Januar. Gestern sind sämtliche Seher Warschau in den Streik getreten. Sie fordern 20 Prozent Lohnerhöhung. Die Forderung wird von den Unternehmern abgelehnt, die nur 5 Prozent bewilligen wollen. Die Unternehmer haben den Streikenden ein bis heute befristetes Ultimatum gestellt und mit der Aussperrung des gesamten Personals gedroht. Die Zeitungen erscheinen nicht.

1000 Koreaner verhaftet

Yokio, 16. Januar. Gestern fanden in Seoul auf Korea große Kundgebungen gegen den japanischen Imperialismus statt. Über 8000 koreanische Arbeiter und Studenten demonstrierten vor dem Palast des japanischen Generalgouverneurs und forderten die sofortige Freilassung ihrer verhafteten Kameraden, bis vor einiger Zeit wegen antiimperialistischer Propaganda verhaftet wurden.

Die Kundgebung wurde durch ein riesiges Polizeiaufgebot umstellt. Von allen Seiten unternahm die Polizei rücksichtslose Gummiknüppelattacken. Etwa 1000 Demonstranten wurden verhaftet.

„Säuberungsaktion“ auf Samoa

Wellington, 16. Januar. Die auf Samoa gelandeten Marineinfanterie und Polizeitruppen führen eine rücksichtslose „Säuberungsaktion“ durch. In allen Dörfern werden sämtliche Häuser von oben bis unten durchsucht, die Einwohner brutal mißhandelt und alles was irgendwie als Waffe dienen kann, beschlagnahmt. Ebenfalls wurden alle Materialien, die von der Kava-Organisation herangezogen waren, beschlagnahmt. Angehörige wurden bei der „Säuberungsaktion“ große Massen einer Flugchrift „Samoa den Samoanern“ gefunden. Ein an einem Mau-Wäto angebrachtes Schild mit der Aufschrift „Samoa den Samoanern“ wurde von der Polizei entfernt.

Der größte Teil der Bevölkerung hat sich von den Küstendörfern in den Busch zurückgezogen, um weitere Maßnahmen zu beschließen und vorzubereiten.

Dorfwehren und Bauernkomitees in Oesterreich

Eine Konferenz werktätiger Bauern — Wahl von Delegierten zum Alleuropäischen Bauernkongreß

Wien, 16. Januar. In Brud an der Mur fand eine Konferenz von Delegierten werktätiger Bauern aus der Steiermark, Niederösterreich und dem Burgenland statt. Die Konferenz nahm Stellung sowohl zum Heimwehr-Jahismus wie gegen die Manöver des faschistischen Landbundes. Sie lehnte die vom Landbund gegründeten Bauernwehren ab, da sie nur eine Ergänzung der Heimwehren darstellen und spricht sich für die Bildung von Dorfwehren der Werktätigen aus, die die werktätigen Bauern und Handarbeiter umfassen sollen.

Die Konferenz erteilte einen Aufruf, der überall die Bildung von werktätigen Bauern-Komitees verlangt und zunächst ein Forderungsprogramm der werktätigen Bauern vertritt, das für die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und seine Zuteilung an die werktätigen Bauern sowie für die Streichung der Schuldenlasten der kleinen und mittleren Bauern eintritt. Ein kommunistischer Bauernvertreter stellte noch weitergehende Forderungen, erklarte aber, trotz der Unklarheit in den Beschlüssen der Konferenz die Bewegung weiter unterstützen zu wollen. Die Konferenz beschloß eine große österreichische Konferenz werktätiger Bauern zu organisieren und wählte Delegierte zum Alleuropäischen Bauernkongreß.

Internationaler Wettbewerb Wien-Prag

Wien, 16. Januar. Eine Parteiarbeiterkonferenz der Wiener Organisation richtete an die Prager Organisation der KPÖ einen Aufruf zum revolutionären Wettbewerb und stellt sich das Ziel, bis zum 31. März weitere 1000 Abonnenten zu werben und 20 neue Betriebszeitungen herauszugeben.

Die Wiener Organisation der KPÖ hat bis zum 15. Januar gesteckte Werbeziele für die „Rote Fahne“ überschritten und über 1100 Abonnenten gewonnen.

Der Herr Amtsgerichtsrat

(Portrait eines deutschen Richters)

Mittelgroß. Außerordentliche Körperfülle. Vollmondgestalt mit dazu passender Glorie. Zwei leere Stellen unter nicht vorhandenen Augenbrauen, Augen darstellend. Ardentungsweils vorhandene Nase. Von da ab gerade und merkwürdlich zwei scharfe Linien, vorbei an einer mißfarbenen Büste, bis zu einem christlich-festlichen Paragrafenmund, von dem man befürchtet, daß er nichts zu reden vermag, als: „Ich bestirraffe! Ich bestirraffe!“ Darunter ein demisionales-Kinn, das in einen konterwärtigen Kragen gebettet ist.

Der für 9 Uhr geladene Zeuge ist geduldig im Vorzimmer und wartet. Er muß um 11 Uhr nach Berlin fahren. Daraus wird nichts. Er wird erst gegen einhalb zwölf vernommen, da der Herr Gerichtsrat bis dahin arg mit Arbeit überlastet waren.

Der Zeuge wird endlich vernommen. Der Herr Gerichtsrat: „Wo sie sollen hier in der Sache Rühloch gegen Lötterer vernommen werden. Das Gesetz gebietet, daß man, bevor man einen Zeugen vernimmt, ihn auf die Bedeutung und Heiligkeit des Eides...“ Der Herr Amtsgerichtsrat vernimmt also den Zeugen. Er vernimmt unbedarfen und wader darauf los, ohne etwa — welche Zumutung — den Zeugen wegen der zweifelhafte unbedarfenen Vorzimmer-Haftstrafe um Entschuldigung zu bitten. Obgleich ist Obgleich. „Der Zeuge ist doch hier nicht beim Zahnarzt.“

Nach Schluß der Vernehmung leistet der Zeuge den Zeugeneid. Der Herr Gerichtsrat spricht vor: „Ich schwöre bei Gott...“ Der Zeuge lächelt, den Eid in weltlicher Form leisten zu dürfen. Der Richter des Herrn Gerichtsrat funkelt unwillig, aber man muß es „im Rahmen des Möglichen“ zulassen.

Nachdem der Zeuge gegangen ist, sagt der Herr Amtsgerichtsrat zu seinem Gerichtssekretär: „Wissen Sie, wenn schon einer den Eid nicht in religiöser Form leistet, das ist immer schon verächtlich.“

Sieht man eine Zeugin zu vernemen; eine Frau Konsistorialrat von Gotteswinter. Sie ist für 12.30 Uhr geladen. Es ist noch nicht ganz 12.15 Uhr. Der Herr Gerichtsrat: Herr Ge-

reter, wir wollen die Dame nicht unnötig warten lassen, wollen Sie doch bitte mal die Dame hereinrufen.“

Die Dame von Gotteswinter kommt hereingerufen; etwas pikant und nervös mit dem Lognon spielend. Sie findet es unritterlich, daß man sie, die Frau Konsistorialrat, hierher bestellt. „Wie eine Arbeiterfrau — empörend — noch nie etwas mit dem Gericht zu tun gehabt“, denkt sie und muftert feindselig den Altesmann. Der erteilt vor Höflichkeit: „Gnädig Frau kennen natürlich die Bedeutung des Eides.“

Des Herrn Amtsgerichtsrat Tagewerk ist leider noch immer nicht beendet. Es muß da noch ein „Mann“ vernommen werden, der des verurteilten Diebstahls einer 5-Pf.-Semmel schuldig ist. Das ist eine sehr „wichtige“ Sache und der Herr Amtsgerichtsrat härt sich vorher erst einmal in dem benachbarten Weinrestaurant „Alto geküßt“, wird er sich jetzt den „Mann mal vornehmen.“

Der Herr Amtsgerichtsrat nimmt sich den Mann vor: „Alto Müller, Sie heißen Müller?“

„Geboren?“

„Orden und Ehrenzeichen?“

„Vorbestraf?“

„Es stellt sich heraus, daß Müller geboren ist, daß es ihn also wirklich gibt und daß er vorbestraft ist. Der Herr Gerichtsrat fühlt sich verpflichtet, wegen der Vorstrafe ein bekümmertes Gesichtsgefühl zu machen. Dann beginnt die Vernehmung „zur Sache“. Er redet dabei den Angeklagten dauernd nur mit „Müller“ an. Dieser Mensch ist für ihn nur „Müller“, nicht Herr Müller. Das ist doch kein Herr! Wo! Eine „Dame der Gesellschaft“ aber muß man mit „Gnädig Frau“ ansprechen, steht in des Herrn Amtsgerichtsrats Moralcode aus Wilhelm des deutschen Zeiten. Aber eine Klassenjustiz gibt es nicht! Denein! Das ist eine Erfindung von „Kollaborateuren“. Ueberhaupt die politische Atmosphäre — gründliche Reinigung —!

Der Angeklagte wird verurteilt und abgeführt.

Es ist 3 Uhr und der Herr Gerichtsrat begibt sich nach Hause im Hochgefühl seiner Intelligenz und mit dem schönen Bewußtsein, einen arbeitsreichen Tag hinter sich zu haben.

In der Straßenbahn blinzelt er zufrieden zum Fenster hinaus. Man begegnet einem Trupp Arbeiter mit roten Fahnen. Demonstrationen der Erwerbslosen. Gerichtsrats

Nase schnüffelt empört. So was! Um drei und schon nicht mehr arbeiten! Unerböt! Wo bleibt die Polizei!

Man erlebt noch eine zweite Begegnung. Auf einem Bierwagen torzelt ein Haufe johlender, völlig besoffener Studenten in vollem Wids. Des Herrn Geheimrats Gesicht leuchtet auf. Der Klemmer hüpf vergnügt: Prächliche Burtschen! Auch mal jung gewesen! Jibuct! Seliges Erinnerungslächeln verhöht Amtsgerichtsrats Badentafeln.

Das ist das Portrait eines deutschen Richters. Dieses Exemplar ist noch nicht einmal das schlimmste. Es gibt noch ganz andere Richter in der deutschen Republik...

Bunte Chinamatten

Von Georg Manfred

In einem Laden inmitten der Berliner City liegen viel tausende bunter Chinamatten. Liegen. Und harren der Käufer. Und schlürfen in allen Farben

Selb wie die träben Fluten des Jangtsekiang, Erk wie die Felder blühenden Reises, Blau wie der Himmel, der über Kientin steht, Und rot!

Rot wie das Blut des gelnehteten Chinavolkes, Rot wie das Blut von Schanghai, Kanton und Kanton, Rot wie die Farbe der freiheitsverheißenden Fahne!

Und an jeder der tausende bunter Matten klebt ein unlesbar schwerer, farblosler Tropfen Schweiß. Schweiß, den vergossen die tausende armer Kulis, Armer Chinesenfransen und chineischer Kinder, Die in die große, grausam mahrende Mühle Feindlicher weißer Teufel, fremder Tyrannen eingepannt sind, um zu kauen für den Proffit Dieser fremden Eroberer aus Europa und Japan Und den Bereinigten Staaten!

„Geprügelte Regierung“

SPD.-Pressestimmen zum Fall Schacht

Vierundzwanzig Stunden lang gefiel sich der „Vorwärts“ in einer ebenso heftigen wie aussichtslosen Kämpferpose gegen Schacht. Vierundzwanzig Stunden lang ertönte das Gebrüll mit der notwendigen Lautstärke, um die während dieser vierundzwanzig Stunden vollzogene endgültige Unterwerfung unter Schacht zu überhöhen. Die Reichsbank beteiligt sich an der Bank für internationale Zahlungen, und Herrn Schachts allmächtige Diktatur bleibt unangefastet. Nichts von den angekündigten Veränderungen im Reichsbankstatut, nichts von irgendwelcher Einschränkung der göttlichen Macht des Reichsbankpräsidenten, Sieg der finanzkapitalistischen Diktatur auf der ganzen Linie! Ein paar deutliche Worte der schwerindustriellen Presse, ein Wink Morgans haben genügt, die längst gesicherte Unabhängigkeit Schachts auch künftighin zu garantieren. Und schon schwenkt der „Vorwärts“ ein und beginnt den strategischen Rückzug derer, die auch diesmal wieder nach rückwärts „gestiegen“ haben. Der gestrige „Abend“ schreibt unter der Überschrift „Der Fall Schacht — die international garantierte Unabhängigkeit“ das folgende Eingeständnis der sozialdemokratischen Niederlage:

„Die Sozialdemokratische Partei hat gefordert, daß im Haag die international garantierte Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten durch eine entsprechende Veränderung des Reichsbankstatuts beseitigt werde... Indessen muß festgestellt werden, daß die Sozialdemokratische Partei mit ihren Forderungen nicht durchgedrungen ist.“

Das ist freilich etwas starker Tabak für die gläubigen Leser, die noch am Tage vorher das „mannhafte“ Erdweber — Oder, „entweder Schacht oder die Sozialdemokratie“, vorgelesen bekamen. So muß man denn den Rückzug etwas fröhlicher. Was dabei herauskommt ist noch jämmerlicher als alles, was vorherging:

„Gleichviel, wie diese juristische Frage geregelt wird, bleibt das Verschwinden Schachts, zumal nach seinem letzten lächerlichen Streich, eine dringende politische Notwendigkeit. Auf welche Weise das zu erreichen ist, ist eine Frage zweiten Ranges.“

Auf gut Deutsch heißt das: Fordern können wir Schachts Verschwinden ja noch ein bißchen, durchsetzen werden wir sowieso nichts.

Die „Linke“ SPD.-Presse Sachsens wird unter dem Druck der Empörung der SPD.-Arbeiter etwas deutlicher: „Unbegreifliche Rücksicht der geprügelten Regierung“; „Ein peinliches Schauspiel: Schacht in der Rolle Cäsars“ — das sind so ein paar Überschriften der „Chemnitzer Volksstimme“ über die Meldung von der Einigung im Haag. Das Blatt straft auch die Siegesmeldung des „Vorwärts“ Lügen, wenn es die Nachricht von der unveränderten Stellung Schachts im Reichsbankstatut wie folgt überschreibt: „Keine Statutenänderung der Reichsbank geplant“ — „Warum noch Verhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten?“ — „Die Kapitulation Schachts nur scheinbar.“ Die Chemnitzer wären keine „Muten“, wenn sie nicht gleichzeitig in einem Leitartikel „ultimativ“ den Rücktritt Schachts oder das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung verlangten. Wie „ernst“ diese radikalen Forderungen zu nehmen sind, das zeigt das oben wiedergegebene Zitat des „Abend“ zur Genüge. Daran ändern die donnernden Tiraden der „Einken“, die ebenso wie in Chemnitz auch in Leipzig, Zwickau und Plauen den Schlachtruf gegen Schacht ertönen lassen, nicht das geringste.

„Demokratie“

Kommunistischer Gemeindevorsteher nicht bestätigt

Vor einigen Wochen wurde unter stürmischer Begeisterung der Arbeiterschaft in der Bergarbeitergemeinde Herringen (Ruhrgebiet) der Genosse Junk, der ehemalige gemäßigteste Betriebsratsvorsitzende der Zeche der Wendel und Vorsitzender des Fünfköhnerausschusses der Betriebsräte zum Gemeindevorsteher gewählt. Wie das „Ruhr Echo“ mitteilt, hat der Kreis-ausschuß in seiner letzten Sitzung die Bestätigung des kommunistischen Gemeindevorstehers abgelehnt. Wieder ein neues Beispiel von der „Demokratie“ und dem „kommunalen Selbstbestimmungsrecht“ im feindschaftlichen Deutschland. Die Arbeiterschaft in Herringen wird in Belegschaftsversammlungen und in Gemeindevorstellungen zum Kampfe gegen diese freche Diktatur des Erzfeindes-Kurzes Stellung nehmen.

SPD. fordert Mieterhöhung!

Finanzierung des Bauprogramms auf Kosten der Werktätigen

Kein Bürgerblodminister hat gewagt, der Invalidenversicherung — die einen großen Teil ihrer Kapitalansammlung in Hypotheken anlegt — die Reichszuschüsse vorzu-enthalten. Der Reichszuschuß für die Invalidenversicherung in Höhe von 164 Millionen ist in diesem Jahre nicht in bar, sondern in Hülfersingher Panzerkreuzeranteile gezahlt worden. Der Betrag von 40 Millionen aus Zolleinnahmen wurde der Invalidenversicherung überhaupt noch nicht überwiesen! Gegenüber diesen Tatsachen ist „eine stärkere Heranziehung einzelner Sozialversicherungsanstalten zur Finanzierung des Wohnungsbaues“ — wie es im „Appell“ der Gewerkschaftspitzen heißt — Bluff.

Genau so verhält es sich mit dem Vorschlag, die Ausleihungsgrenze der Sparlasten bei Hypotheken zu erhöhen. In den Vorständen des Deutschen Städtetages und des Reichsstädtebundes sind es wieder in erster Linie die Sozialfaschisten gewesen, die die stärkere Inanspruchnahme der Sparlasten für den Kreditbedarf der Gemeinden und die Durchführung von Sparmaßnahmen beim Wohnungsbau forderten. Die Droffelung der Gemeindefinanzen durch Reich und Staat, wie sie die SPD. betreibt, wirkt sich gleichfalls ungünstig auf den Bauplan aus. Sand in die Augen der Arbeiter ist es ferner, wenn die Leipziger und Aufhäuser anregen, die Privatversicherungsanstalten zur Finanzierung des Wohnungsbaues zu verpflichten. Geradezu

Provokationen gegen „Rote Fahne“ im Tschernowzenprozeß

Die „politischen“ Geschäfte der Fälschmänner, bei denen viel zu verdienen war

Zu Beginn des gestrigen 7. Verhandlungstages im Tschernowzenprozeß gab der Rechtsanwalt Ber, Karumidies Verteidiger, zu der Fälschung, die der Weibgarbist am Dienstag durch Berliner Arbeiter erfahren hat, eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Es ist vielleicht von Interesse, zu erfahren, daß der zu dem Prozeß zugelassene und im Saal anwesende Berichterstatter der „Roten Fahne“ zu dem Ueberfall aufgefördert und die Täter noch ermutigt hat.“

Staatsanwalt: „Dann müssen Sie doch schon den Namen nennen.“

Das konnte der Rechtsanwalt natürlich nicht, denn selbstverständlich ist das, was er da gestrichelt zur Ablenkung von dem Verbrechen der Weibgarbisten gegen die „Rote Fahne“ und ihre Berichterstatter vordrängte, glattweg aus den Fingern gelogen. Kein Redakteur und Berichterstatter der „Roten Fahne“ hat sich direkt oder indirekt an der Abreibung Karumidies beteiligt. Eine „Ermutigung“ der Täter war wirklich nicht nötig; die Klassenbewußten Berliner Arbeiter wissen ganz allein, wie sie mit Sowjetfeinden umzugehen haben. Und daß wir die Handlungsweise der Arbeiter billigen, bedarf wohl keiner Betonung.

Im übrigen wirkt es ein bezeichnendes Licht auf die Glaubwürdigkeit der Verteidigung, die die politischen Motive ihrer Mandanten glaubhaft machen will, daß sie mit plumphen Lügen und Verleumdungen gegen das Zentralorgan der kommunistischen Partei Deutschlands arbeitet.

Am gestrigen Prozeßtag gegen die Tschernowzen-Fälscher in Moskau zeigte der Förgiebel, daß er auch anders kann. Die Schupo, die noch 12 Stunden vorher auf die Berliner Arbeiter geschlagen und geschossen hatte, war während und nach der Verhandlung aufs ängstliche um das teure Leben der Mitzelverbrecher besorgt. Ein Posten von sechs Mann hatte vor dem Hauptportal des Kriminalgerichts Aufstellung genommen. Als die Sitzung, wie üblich, gegen 12 Uhr geschlossen wurde, und die Herren Fälscher das Gebäude verlassen, setzte eine Säuberungsaktion auf dem Platz ein. Neugierigen, die sich angesammelt hatten, wurde das übliche „Weitergehen! Nicht stehenbleiben!“ entgegengebracht. Zwei Dugend Schupo, Offiziere und Kriminalbeamte hatten vor dem Portal Aufstellung genommen, und Herr Karumidies samt Kumpanen konnte, gefolgt von diesem Ehrengelicht, unbehelligt den Platz

überqueren. Mührende Fürsorge, wenn es sich um weichegardistische Konterrevolutionäre handelt!

In der Zeugenvernehmung verhielt sich von Minute zu Minute die Gemütslage über den kriminellen Charakter dieser jungen Männer Deterdings. Der Berichtende machte so plumpe Versuche, ihnen immer und immer wieder politische Motive in den Mund zu legen, daß man zeitweilig glauben konnte, den Verteidiger des Angeklagten zu hören.

Der Zeuge Deterding gibt an, den Doktor Beder, der in seinem Ingenieurbüro angestellt war, anlassen zu haben, weil er zu hohe Spesen quittierte und ihn allzu oft um weissen ganz lächerlich kleine Summen anpumpt. Vernommen werden dann die „Kaufleute“ Allan und Koch, die mitbissen, die Tschernowzennoten in Umlauf zu bringen. Der Bankier Strobel und sein Prokurist Bang der Firma Seuh und Strobel machen Aussagen über die Hinterlegung eines Patets mit 1000 falschen Tschernowzen als Sicherheit, woraufhin dann Dr. Wurmbach 15 000 Mark der Fälscherclique auszahlte.

Hans Günter von Overth, ehemaliger aktiver Offizier und Geschäftsführer des Wittlingsbundes, der zur engsten Umgebung Ehrhardts und Hitters gehört und aktiv am Hitterputsch beteiligt war, macht eine bezeichnende Aussage, die auf Bells „politische Motive“ ein Licht wirft. „Bell“, so führte er aus, „kam zu mir und sagte, ich will mal nach Konstantinopel fahren, wo eine gute Sache zu machen ist, die auch etwas ins Politische spielt (1) und bei der viel zu verdienen ist.“ Nach ihm folgt die Vernehmung einiger Bankbeamten, bei denen die Fälschmänner entweder die Noten andringen oder sich deren Schtheit bestätigen lassen wollten. Dr. Wurmbach läßt wiederum den Schleier über die „große politische Linie“ der Beder, Bell & Co.:

„Dr. Beder erzählte mir, daß er eine Expedition zur Hebung von georgischen Kirchenschätzen anstellen wolle, bei der viel zu verdienen sei.“ (1)

Ähnliche verlockende Versprechungen wurden ihm auch von Bell gemacht. Die 15 000 Mark, die Wurmbach in dieses „Geschäft“ hineingesteckt hat, hat er selbstverständlich verloren. Bei der Vernehmung Wurmbachs und Tyraillas, der gleichfalls an der „Hebung des Kirchenschatzes“ beteiligt war, bemüht sich der Berichtende mit unermüdlicher Ausdauer, sie zu der Aussage zu veranlassen, daß sie nicht aus gewinnfüchtigen Motiven heraus gehandelt haben. Leider vergeblich, sie tun ihm nicht den Gefallen, in der Maske politischer Märtyrer aufzutreten.

Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Unersehrodener Kampf den Würgemethoden der Sozialfaschisten

Ein Aufruf der Roten Hilfe

Der Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands hat gegen Polizeiterror und Ausnahmegeetze einen Aufruf erlassen, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Brutalster Justiz- und Polizeiterror wütet gegen die deutsche Arbeiterklasse! Ausnahmegeetze werden geschaffen!

Massenprozesse im ganzen Reich. In Dresden sind 85 Arbeiter wegen Teilnahme an einer Demonstration zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. In Köln sind allein seit dem 1. Januar sechs Prozesse gegen 52 Arbeiter wegen Teilnahme an ErwerbslosenDemonstrationen eingeleitet. In Berlin verhaftet die Polizei gleich ganze Demonstrationzüge, indem sie die Straßen militärisch abriegelt. Polizeiüberfälle auf Arbeiter, die ihren Hunger, ihre politischen und wirtschaftlichen Forderungen demonstrierend auf die Straße tragen. Die Lage der Erinnerung an die großen Toten des Proletariats, Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg, werden mit Demonstrationsverboten, Gummiknüppel- und Feuerangriffen auf Arbeiterkundgebungen begangen.

In Hartmannsdorf, einem Industrieort bei Chemnitz, werden

180 Arbeiter, die gegen 20 bis 37 Prozent Lohnabbau in der Streik traten, wegen Schabenerfah vor den Klassenrichter gestellt. Die Protestdemonstration wird von der Polizei aus dem Hinterhalt beschossen, 5 Tote und 20 Schwerverletzte zur höheren Ehre des Profits wurden aufs Plaster gelegt.

Polizeiattaken gegen Demonstranten in Berlin, Schießereien mit Todesopfern in Worms. Selbst Trauergeleite werden von der Polizei überfallen.

Die Straßen der deutschen Städte werden zum Schlachtfeld blutigen Bürgerkriegs der Polizeitruppen gemacht, am besten schneller die Paragraphenfesseln des Republikstuhlegesetzes im Parlament annehmen zu lassen.

Die Massenprozesse gegen Demonstranten und Streikende, die Serie der Hochverratsprozesse des Reichsgerichts, die Verbrechen der Spindel, Provokatoren und Dokumentenfälscher, die Fälschung des sogenannten Obuchbriefes in Hamburg sind nur die Einleitung zu einem großen Schlag gegen die gesamte revolutionäre Arbeiterbewegung Deutschlands.

Gegen diese ungeheuren Gefahren für die deutsche Arbeiterklasse ruft die Rote Hilfe Deutschlands alle Werktätigen auf:

Verteidigt die deutsche Arbeiterklasse gegen Ausnahmegegebung, Justiz- und Polizeiterror! Helft der Roten Hilfe in ihrem Kampf um die Befreiung der von den Klassenbetrogenen proletarischen politischen Gefangenen, für die Vollamnestie, für alle Opfer der bürgerlichen politischen Klassenjustiz, für die Opfer der Militär- und Ausnahmegerichte, für die Amnestierung der wegen Rotdellisten Bestraften!

Zeichnet euch ein in die Unterschriftenlisten für Vollamnestie! Stärkt den Amnestie- und Verteidigungsfonds der Roten Hilfe, daß sie auch in dieser Zeit schmutzigen Terrors in der Lage bleibt, den Opfern der bürgerlichen Klassenjustiz und des weißen Terrors solidarische Hilfe zu leisten!

Keine Betriebsbelegschaft, keine Arbeiterorganisation, die sich nicht geschlossen in diese Kampffront einreihet!

Der Gummiknüppel wütet

Als am 14. Januar die Erwerbslosen in Worms demonstrieren, wurden sie von der Polizei des Sozialfaschisten Reichners durch eine regelrechte Gummiknüppelattacke überfallen. Trotzdem der Zug mehrmals auseinandergeklagen wurde, sammelten sich die Erwerbslosen immer wieder. Auch als die Vorsitzenden des Erwerbslosenausschusses verhaftet waren, war der Kampfesgeist der Demonstration nicht gebrochen. Im Gegenteil demonstrieren die Arbeiter bis so lange weiter, bis ihre Kollegen aus der Haft entlassen waren.

Die Stuttgarter Erwerbslosen beantworteten die unerbötigen Polizeiprovokationen, indem sie noch maßvoller als bisher durch die Stadt demonstrieren, so daß selbst die zahlreich aufmarschierte Stuttgarter Polizei den Zug nicht auseinanderklagen konnte. In der anschließenden Versammlung traten 14 Arbeiter der Kom-

Rund um den Erdball

Gummknüppel im Erziehungsheim

Wahrheit in der Steffner Fürsorgeanstalt — Polizei als Jugenderzieher

In dem Neustettiner Erziehungsheim kam es am Mittwoch zu einem Aufruhr der Zöglinge. Ungefähr zwanzig von den lebendigsten Jugendlichen protestierten gegen das miserable Essen und die schändliche Behandlung. Sie verkrüppelten Fenstergehäusen und mehrere Einrichtungsgegenstände. Das Aufsichtspersonal ging mit einer Wasserpritze gegen die Jugendlichen vor, anstatt mit ihnen über ihre berechtigten Forderungen zu verhandeln.

Nach bürgerlichen Meldungen sollen die Fürsorgezöglinge unter dem Abfingen der Internationale und dem Rufe „Heil Moskau“ die Beamten tätlich angegriffen haben. Die Direktion ließ ein starkes Polizeiaufgebot holen.

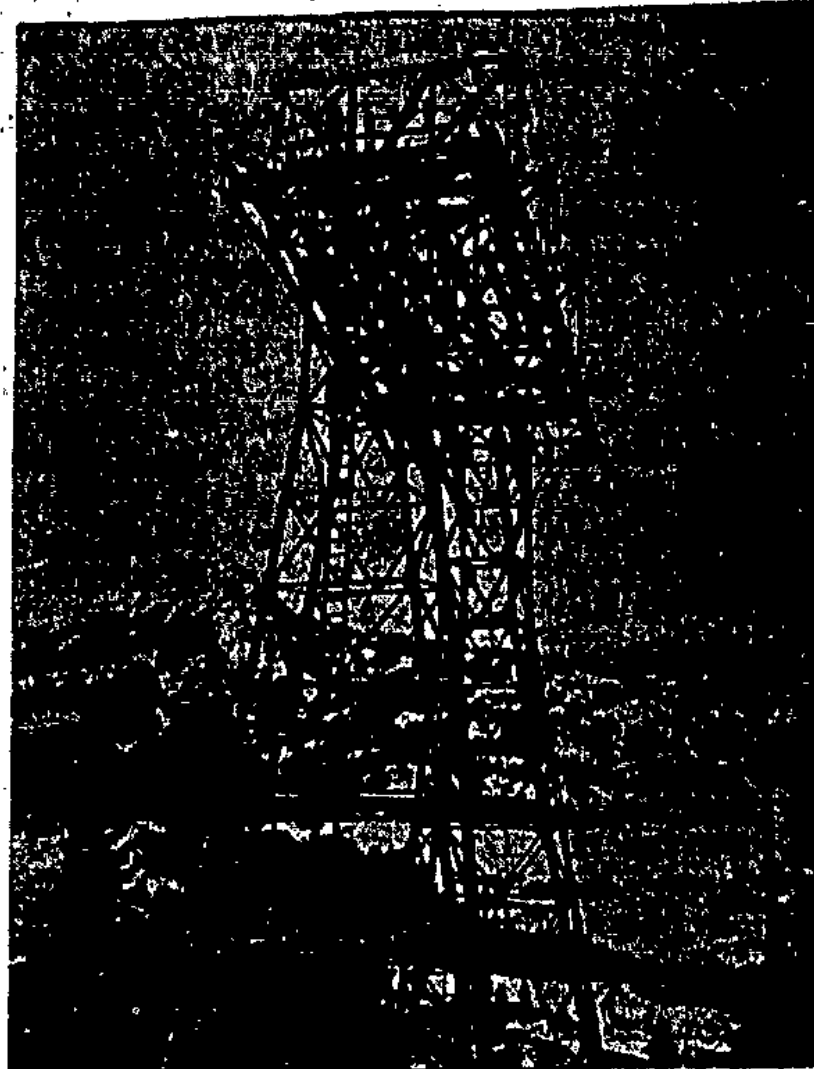
Die Beamten schlugen mit unerschütterter Brutalität auf die Jugendlichen ein.

Die Direktion muß selbst zugeben, daß der Gummknüppel „reichlich Verwendung“ fand.

Die wertvolle Bevölkerung von Steffin, die die ständigen Verhältnisse in dem Erziehungsheim kennt, sympathisierte mit den Fürsorgezöglingen. Vor dem Hause sammelte sich eine Menge von Arbeitern an, die die Forderungen der gequälten Jugendlichen unterstützte.

Die Behörde tut natürlich alles Mögliche, um diesen Vorfall zu verschleiern. Der Zustand sei nicht etwa aus Protest gegen die schlechte Behandlung und die unzureichende Ernährung entstanden, sondern aus „reiner Lust am Lärmen“. Außerdem wird behauptet, daß die Lesüre von „rabkalen Zeitungen“ die Zöglinge zu ihrem Tun veranlaßt hätte.

Die versprochenen Ermittlungen darüber, ob irgend eine Fahrlässigkeit der Anstaltsleitung vorliege, werden, wie in allen anderen Fällen, selbstverständlich ein negatives Ergebnis haben. Die Beseitigung des Zwangserziehungsstandes wird nur dann erreicht werden, wenn die Arbeiter die herrschende Gesellschaftsordnung gestürzt und ein Rätedeutschland errichtet haben.



Neue Drahtseilbahn

Bei Oberstdorf im Allgäu (Bayern) wird eine 5 Kilometer lange Drahtseilbahn zum Gipfel des Nebelhorns gebaut. Sie soll hauptsächlich dem Winterportverkehr dienen und noch im Laufe dieses Winters in Betrieb genommen werden. Die Kosten sind enorm. Unser Bild zeigt einen der mächtigen Doppelpfeiler der Bahn.

Tunnel Europa-Afrika im Bau

Die Straße von Gibraltar wird untertunnelt

Seit zwei Monaten sind die ersten Bohrungen für die Errichtung eines Tunnels unter der Meeressstraße von Gibraltar im vollen Gange. Auf beiden Enden des geplanten Tunnels, der Europa mit Afrika verbinden soll, werden Versuchsschächte ausgehoben, auf der europäischen Seite in der Nähe der spanischen Stadt Tarifa, westlich vom Felsen von Gibraltar, auf der afrikanischen Seite zwischen Alcazar Seguer und Punta Alcares in Spanisch-Marokko, unweit der Grenze der internationalen Zone von Tanger.

Die Meerenge von Gibraltar ist an ihrer engsten Stelle nur 14 Kilometer breit, wegen der bedeutenden Tiefe (bis 1000 Meter) an diesem Punkte, mußte jedoch die Linienführung des Tunnels nach dem westlichen Eingang der Meeressstraße hin verschoben werden, wo die Meerestiefe nur an einer schmalen Strecke 300 bis 400 Meter erreicht und sonst bedeutend geringer ist.

Der Tunnel wird eine Länge von 30 bis 36 Kilometer haben, sein tiefster Punkt 500 Meter unter dem Meeresspiegel und 16 Meter unter dem Meeresboden liegen.

Durch seine politische und Verkehrsbedeutung wird der Tunnel zu den wichtigsten Verkehrsstrahlen der Erde gehören. Die elektrischen Züge, welche ihn in 30 bis 40 Minuten durchqueren werden, eröffnen insbesondere für England eine neue Schnellverbindung zum nahen Osten über Algerien, Tunis und Ägypten. Für Frankreichs Transsaharische Eisenbahnpläne, für eine rasche Ueberwerfung seiner afrikanischen Truppenmassen nach Europa (im Falle einer entsprechenden Vereinbarung mit dem Durchgangsland Spanien) wird der Tunnel von entscheidender Bedeutung sein. Endlich soll der

Gibraltar-Tunnel für seinen Erbauer, Spanien, die marokkanische Kolonie (Rif) endgültig sichern.

Der Tunnel wird ungefähr 200 Millionen Mark kosten. Der spanische Imperialismus hat in den letzten 20 Jahren ungefähr das zehnfache dieser Summe für seine blutigen Megeleien in Marokko verpulvert.

Die Bauzeit wird auf 5 bis 6 Jahre berechnet.



Grubenunglück in Beuthen

Bisher vier Tote

Auf der Heinrich-Grube bei Beuthen ereignete sich ein schweres Unglück. Durch den Einsturz eines Pfeilers brach eine Strecke zusammen, in der sich etwa 20 Bergleute befanden. Ein zweiter Pfeiler blieb noch stehen. Durch den eingestürzten Pfeiler wurden zwei Bergleute erschlagen. Ein dritter Bergarbeiter wurde verschüttet. Da der Streckenausgang vollkommen mit Gesteinsmassen gefüllt ist, gestaltet sich die Rettung außerordentlich schwierig. Die Hilferufe des Abgeschlossenen sind immer noch zu hören.

Auch ein Teil der Strecke, wo die geförderten Kohlen abtransportiert werden, ist zusammengebrochen. Ein Bergmann wurde erschlagen, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen. In der Abteilung, in der eine Betonfirma Arbeiten ausführt, ist gleichfalls ein Arbeiter erschlagen worden. Ein anderer wurde durch die Betonpfeiler eingeklemmt. An seiner Bergung wird noch gearbeitet. Insgesamt sind bis jetzt vier Tote geborgen worden.

Für Freitag hat sich die Grubensicherheitskommission angemeldet, um den Unglücksfall zu untersuchen. Es ist kaum anzunehmen, daß wirksame Abänderungen getroffen werden, da die Nationalisierung im Bergbau gründliche Sicherheitsmaßnahmen als „nationalistisch“ vollkommen ausschaltet.

Ein Ringler gegen acht Greifer

Nächtlicher Kampf in Kopenhagen

Der dänische Schwergewichtsringer Dissen hatte in Kopenhagen einen schweren Zusammenstoß mit acht Polizeibeamten. Er hatte eine Gastwirtschaft besucht und soll dort mehrere Gäste beleidigt haben. Als er zum Verlassen des Lokals aufgefordert wurde, weigerte er sich zunächst. Der Wirt holte die Polizei herbei.

Dissen folgte den beiden erschienenen Beamten auf die Straße. Dort versetzte er dem einen von ihnen einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß dem überraschten Beamten die Rinnlade zertrümmert wurde. Dissen ging davon. Während der eine Beamte ihn verfolgte, holte der Verletzte Hilfe herzu. Dissen wurde in einer Sadgasse gestellt. Wie ein Rasender wehrte er sich gegen die acht erschienenen Beamten, wobei auf beiden Seiten reichlich Blut floß.

Erst nach geraumer Zeit gelang es den „todesmutigen“ Polizisten, Dissen, der sich mit seinen bloßen Fäusten wehrte, zu überwältigen. Sie fesselten ihn an Händen und Füßen und schleppten ihn nach der nächsten Polizeiwache. Da Dissen nicht betrunken gewesen ist, wird er wahrscheinlich eine ziemlich erhebliche Strafe erhalten.

Im Namen Hermann Müllers:

Am Mittwoch ist in Wilhelmshaven der neueste Kreuzer der Hermann-Müller-Serie in Dienst gestellt worden. Es ist der Kreuzer „Ala“. Die beiden Kreuzer, die früher den Namen „Ala“ trugen, sind während des Krieges „mit wehender Flagge“ untergegangen. Ob der dritten „Ala“ ein anderes Schicksal blüht? Die Sturmzeichen der „Uden“ lassen hoffen...

Das strahlende Ich

Von Arbeiterinnen hört man oft die Meinung vertreten, daß die Damen der feinen Gesellschaft in den Tag hinein lebten und keine Sorgen hätten. Das ist eine vollkommen irrige Auffassung. Auch die weißen Stürnen der Damen der besitzenden Klasse werden von Kummer und Sorgen durchdrungen. Woher das kommt, und wie man sich davon befreit, lehrt der folgende Brief, den die Schönheitskünstlerin Elizabeth Arden — Filialen in New York, London, Madrid, Rom, Berlin — an ihren Interessentenkreis versendet:

„Sehr geehrte gnädige Frau! Ich weiß, daß Sie besonders stark in Anspruch genommen sind, da die gesellschaftlichen Verpflichtungen Ihnen soviel Zeit entziehen. Ich frage mich deshalb oft, ob Sie wohl noch genügend Zeit für Ihre tägliche Helmbehandlung finden, die die Haut unbedingt unter verzeiger Anstrengungen braucht. Müdigkeit hinterläßt ihre Spuren schneller als wir es erwarten. Doch wenn die unliebsamen kleinen Fältchen gleich beseitigt werden, kommt es uns gar nicht erst zum Bewußtsein, daß sie überhaupt dagewesen sind. Deshalb möchte ich so gern, daß Sie meinen Salon aufsuchen, um eine Behandlung zu nehmen.

Keine Zeichen der Ermüdung oder der Jahre bleiben — Sie fühlen sich wunderbar wohl und sind Ihre strahlendste Ich. Ich empfehle mich Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, in vorzüglicher Hochachtung Elizabeth Arden.

Ammoniatexplosion bei Lyon

In einer Ammoniatfabrik in Bazieres bei Lyon explodierte ein Behälter. Fünf Arbeiter wurden mit furchtbaren Brandwunden von der Unfallstelle getragen. Zwei von ihnen starben kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus, ein Dritter ringt mit dem Tode.

Liebestragödie in Paris

Ihren Stiefsohn erschossen?

Zwischen der 51-jährigen Frau Chartier in Paris und ihrem 24-jährigen Stiefsohn bestand seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis. Die Frau, deren Mann vor einigen Monaten gestorben war, hat es nach und nach verstanden, ihren Stiefsohn für sich zu gewinnen. Die beiden lebten eine ganze Zeitlang ohne Differenzen zusammen, bis der junge Mann ein Mädchen kennenlernte, das er heiraten wollte. Trotz aller Einwendungen seiner Stiefmutter war er nicht dazu zu bewegen, seinen Entschluß rückgängig zu machen.

Am Mittwoch nachmittag war er damit beschäftigt, seine Möbel in die neue Wohnung zu schaffen, die er mit seiner Frau beziehen wollte. Als am Abend dieses Tages weder die Stiefmutter, noch der junge Mann gesehen wurden, ließen die Hausbewohner die Tür der Wohnung öffnen. Im Schlafzimmer lagen im Bett die Leichen der Frau Chartiers und ihres Stiefsohns. Man nimmt an, daß die Frau zuerst ihn und dann sich selbst erschossen hat.

Zwei internationale Schwindler verhaftet

In Berlin wurden die beiden internationalen Schwindler Komarowski und Greneno verhaftet, die sich folgenden Trick bedienten: Sie schwindelten Leuten, die nach einer biden Betrückerische aussahen, vor, Dollars fälschen zu können. Wenn der andere auf den Leim ging, begaben sie sich zu ihm in die Wohnung, um ihm angeblich zu zeigen, wie man es machen müßte. Der fabrizierte falsche Dollarschein war aber in Wirklichkeit immer ein echter. Konnten sie den anderen täuschen, da erhielten sie meistens größere Summen zur Massenfabrikation mit denen sie verschwanden. Merkte der andere den Schwindler, dann gossen sie ihm den Inhalt einer Aetherflasche ins Gesicht und plünderten ihn aus.

Waldenburger Bergland Kann man davon leben?

Ein Bergmann, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, sendet uns folgenden Wochen-Haushaltsplan:
Einnahmen: Lohn 17,40 Mark. Abschlag 120 Mark. Zusammen 137,40 Mark. Verteilt auf vier Wochen: 34,35 Mark. (Es ist zu beachten, daß der Monat länger als vier Wochen ist.)

Ausgaben:	
Brot, Semmel, Mehl	4,70
Butter, Margarine, Milch	6,98
Milchsaft, Tee, Zucker, Salz	1,94
Fleisch und Wurst	6,00
Kraut und Kartoffeln	1,40
Tabak, Zigaretten, Streichhölzer, Spiritus	1,00
Perf., Schmierseife, Waschlauge, Soda	0,88
Versicherung, Verband, Arbeiter-Zeitung, Partei	8,45
Jahrespflege, Schuhputz, Fahrgeld	0,90
Taschengeld	0,80
Wohnungsmiete	6,00
Summa der Ausgaben	33,55

Der Bergmann bemerkt dazu: Es bleiben also pro Woche, trotz der schlechten Ernährung, nur 80 Pfennig Rest. Wo bleibt Instandhaltung oder Neuanschaffung von Arbeitskleidung, Schuhwerk und sonstiges? Heizung gar nicht berechnet. Deshalb her mit mehr Lohn. Unterstützt die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Hertwig wird befördert

In der bürgerlichen Presse seien wir folgende Notiz:
Auszeichnung. Anlässlich der gestern erfolgten Eröffnung der Niederschlesischen Feuerwehrfachschule wurde seitens des preussischen Staatsministeriums dem Amts- und Gemeindevorsteher Hertwig sowie dem früheren Deputierten für Feuerlöschwesen beim Oberpräsidium, jetzigen Polizeipräsidenten von Breslau, Thalg, das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen.

Na, also, Hertwig hat nen Orden, und die „Bergwacht“ kann um so eifriger gegen den Klemmerladen-Unsinn schreiben . . . bei Hertwig hatte sie sich selbstverständlich gefreut.

So ist es im Bergbau

A. R. Bekanntlich ist es so, daß die am wenigsten vom praktischen Bergbau verstanden, diejenigen sind, die dem Keinen Keinen auf der Grube die Förderleistung festsetzen. Wenn sie es nicht schaffen, so können sie gehen. Nun werden von den Abteilungsleitern alle Kräfte angewandt, um die Kohlenleistung zu schaffen. Daß es dabei nicht so genau mit den bergpolizeilichen Bestimmungen genommen wird, ist ganz klar, denn sonst schafft er sein Soll nicht. Es werden da vor den Streben nur hin und wieder mal ein Bergelassen hingeworfen. Kaupfische, daß man die Arbeitskräfte zum Kohlen schlagen verwenden kann. Nun befragt aber die Bergpolizeiverordnung, es muß nicht zugeseht werden. Auch Herr Assessor Brandts „verlangt“

es. Wie macht man es nun, wenn diese Herren wieder mal in die Grube fahren? Gut ist ja, daß sie sich vorher an melben, sonst würden sie manches sehen, wo wohl die Bombe plagen würde. Wenn sich der Einfahrer anmeldet, gibt es große Verärgerung. Hunde von Schwarten und Altholz werden bestellt, um all die Löcher gut zu verschlagen und Berge dranzuschütten. Damit der Turmbau ja nicht einfällt, gibt's auch gleich Hängel, die sonst immer sehr rar sind. Auch aus den Fahrungen wird alles herausbesorgt.

So sieht es im Bergbau aus! Pumpels, ihr müßt lämpfen, um eure Gesundheit und euer Leben zu schützen. Schließt euch der oppositionellen Forderung auf Erhöhung aller Löhne auf 80 Prozent der Ruhrlohne an! Organisiert den Kampf! Wählt Kampfleitungen!

Erschreckende Unfallzahl auf der Davidgrube

A. R. Die David-Grube in Konradsthal hat eine Belegschaft von über 600 Mann. Das Jahr 1929 schließt ab mit 213 Unfällen. Das ist eine enorme Zahl bei dieser Belegschaftstärke. Von diesen 213 Unfällen mühten 17 Kameraden nach ärztlichem Gutachten länger als vier und acht Wochen krankzulegen; 104 Kameraden weniger als vier Wochen. Hinzu kommen zwei tödliche Unfälle. Im Monat Dezember waren allein 28 Unfälle zu verzeichnen.

Kameraden, auf was sind diese erschreckenden Zahlen zurückzuführen? Leicht ist auf diese Frage die Antwort gefunden. Die verschärfte Rationalisierung und die damit verbundene und bis zum Wahnsinn gesteigerte Antreiberei. Infolge der unerhörten hohen Leistungsforderungen sind die Pumpels recht oft gezwungen, unter Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften zu arbeiten.

In eurem und eurer Familie Interesse: schließt euch zusammen, und ihr seid eine Macht, vor der die Grubenbarone mit ihren Lakaien zittern werden. Ihr kennt die Ursachen der hohen Unfallzahlen, helft der revolutionären Gewerkschaftsopposition, für höhere Löhne und für die Sicherheit eures Lebens zu kämpfen. Mitg.

Nieder-Salzbrunn. Eine Gemeindevertreterversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung findet heute Freitag, um 19 Uhr, im Gemeindebürogangsaal statt.

Landeshut

L.-L.-L.-Kundgebung

Am Sonnabend, dem 15. Januar, um 20 Uhr, findet im „Schießhaus“ eine Lenin-Liebknecht-Lugemburg-Gedächtnis-Kundgebung, bestehend aus Konzert (Uebersetzung der Elektro-Schallplatten „Die Neue Truppe“), Theater, Rezitationen und der Ansprache eines Vertreters der Bezirksleitung, statt. Der Eintrittspreis ist so mäßig gehalten (30 Pfg. für Erwerbslose 15 Pfg.), daß jeder Arbeiter erscheinen kann. Es ist notwendig, zeitig zu erscheinen, um einen guten Platz zu erhalten.

Die Kollegen verlangten noch eine Vertretung des Antrags auf kostenlose Belieferung von Kohle und Briketts. Eine andere Regelung der Auszahlung der Unterstützung wurde ebenfalls verlangt, da die Kollegen jetzt oft mehr als zwei Stunden warten müssen. Kollege Jmid eruchte dann noch die kommunistische Fraktion, sich dafür einzusetzen, daß die Stadt selbst die Bauten übernehmen und nicht den Unternehmern Hause und Jungnidel noch 5 Mark Prämie dafür zahle. Kollegen, beachtet die Versammlungen, kämpft mit uns!

Liegnitz

Arbeit um jeden Preis

In welchen Folgen die große Arbeitslosigkeit und der Wunsch, eine Stellung zu bekommen, führen kann, zeigte eine Verhandlung vor der Großen Strafkammer. Der 24-jährige Reisende Kurt Wäje hatte sich auf das Inserat eines Kaufmanns, der „Reisende, Führerschein für Kraftwagen erwünscht“, gesetzt hatte, gemeldet, und angegeben, einen solchen Führerschein zu besitzen, während er nur einen für Motorrad besaß. Hieraus erhielt er die Stellung und 17,50 Mark Vorschuß. Bevor er mit dem Auto eine Probefahrt machen sollte, wurde ihm der Führerschein aberkannt, den er in seiner Not fälschte, indem er ihn eigenmächtig auf Klasse III b erweiterte. Mit dem Rücken eines Geldbündels setzte er einen verschwommenen Stempel darunter. Bei der Probefahrt hätte es dann, da er einen Kraftwagen nicht führen konnte, beinahe zwei schwere Verkehrsunfälle gegeben. Vom Schöffengericht erhielt er wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrages und Führens eines Kraftwagens ohne Führerschein vier Monate eine Woche Gefängnis. Seine Berufung wurde jetzt von der Strafkammer verworfen.

Justizcherze für unser Geld

Eine Liegnitzer Firma erstattete gegen einen Reklenden Anzeige, weil er ihr einen geringwertigen Gegenstand nicht zurückgegeben und sie so um achtzig Pfennig „betrogen“ haben sollte. Der Amts-anwalt hatte nichts Besseres zu tun, als ein Verfahren einzuleiten, das aber mit Freispruch endete.

Nach zehnjährigem Zusammenleben wegen Ehebruchs verurteilt

Ein typisches Bild des Widersinns gewisser Gesetze entrollte eine Verhandlung vor der Großen Strafkammer gegen den Arbeiter Ludwig Domes. Von Hannover aus, wo er verheiratet war, zog er ins Feld. Nach Beendigung des Krieges kam er nach Liegnitz, wo er eine andere Frau kennen und lieben lernte. Zehn Jahre hindurch lebte er mit seiner Freundin, bis die Ehefrau in Hannover Strafanzeige erstattete. Die Ehe der beiden wurde geschieden und der Mann als schuldig gesprochen. Domes erhielt vom Schöffengericht wegen Ehebruchs drei Monate Gefängnis, seine Freundin zwei Wochen Gefängnis. Die Berufung, die G. gegen das Urteil einlegte, wurde jetzt von der Großen Strafkammer verworfen, doch erhielt er Strafaussetzung.

Glogau

Seht euch die Führer an!

Das ist gewöhnlich der Ausspruch des Vorsitzenden des DMB, Betriebsratsvorsitzenden und Kreisstadtsabgeordneten, Mitglieds des Kreis-Ausschusses, Anders. Jawohl, wir zeigen die Führer den Werkstätten. Vor Weihnachten nach einer Kreisstadtsitzung kam Anders schon blau nach St. O. in ein Lokal. In demselben war ein Gast, der ein Wegepferd gekauft hat als Weihnachtsgeschenk. Anders, der im Tritt war, setzte sich darauf und fing an zu reden. Das veranlaßte einen Bauern, sein Pferd in die Gaststube zu holen. Die Bauern setzten den Sozialdemokraten Anders aufs Pferd. So fühlte sich dieser Arbeitervertreter (dieser Namen hat er sich bei der Belegschaft der Schiffschifferei erworben) vor die Brust geschmissen und fing an zu singen: „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Heil Dir im Siegerkranz“. So haben ihn die Bauern aufnehmen können in den Reiterverein. Prompt bezahlte er seinen Eintritt von 5 Mark und einen Monatsbeitrag. Nachdem die Aufnahme vollzogen war, rief er: „Hoch lebe der Reiterverein.“ Dort gehören die Sozialisten auch hin. Aber die Kollegen vertreten, das fällt ihm gar nicht ein, er tut höchstens etwas für seine engeren Freunde.

Metallarbeiter von der Schiffschifferei, rechnet in der Generalversammlung ab mit solchen Subjekten. Das sind Schäbinger der Arbeiterbewegung. Bei den Betriebsratswahlen wählt auch Kollegen, die nicht die Interessen der Diktion vertreten, sondern die der Arbeiter. Metallarbeiter, mit solchen Wurschen müßt ihr jetzt abrechnen. Klaffenbewußte Arbeiter an die Spitze!

Arbeitersport

- Breslauer Fußball-Gesellschaftsspiele am 19. Januar:
- 14:00: Sparta I — Hertha I, Schlachthof, Bruner.
 - 12:30: Sparta II — Hertha II, Schlachthof, Stad.
 - 12:30: Falke II — Einigkeit II, Schlachthof, Paul R.
 - 14:00: Strehlen I — 1921 I, Strehlen, Scholz R.
 - 14:00: Silesia-Riders I — Freiheit I, Stadion, Schlott B.
 - 13:30: Südost I — Dsowj I, Klettendorf, Kfuge.
 - 14:00: Stern I — Blauweiß I, Gräbichen, Hunger.
 - 14:00: Hertha-Brieg I — VfR. I, Brieg, Verein.
 - 14:00: Vormärts I — Adler I, Stadion, Schaffer.
 - 14:00: Sportfreunde I — Hundsfeld I, Zantsholzwiese, Serientel.
 - 14:00: VfR. I — VfR. 28 I, Niemannshöhe, Grünich.
 - 14:00: Dels I — VfR. I, Dels, Wornbit.
 - 12:00: Strehlen II — 1921 II, Strehlen, Scholz F.
 - 12:30: Silesia-Riders II — Freiheit II, Stadion, Sommerlorn.
 - 12:30: Südost II — Dsowj II, Klettendorf, Springier.
 - 12:00: Stern II — 1921 II, Gräbichen, Menge.
 - 14:00: West II — Merzdorf I, Eichenbart, Stuller.
 - 12:30: Hertha-Brieg II — VfR. II, Brieg, Verein.
 - 14:00: VfR. II — VfR. II, Niemannshöhe, Marschall.
 - 10:30: Dels II — VfR. II, Dels, Freudenberg.
 - 10:00: Sparta III — Hertha III, Schlachthof, Gzinit.
 - 10:00: Silesia-Riders III — West III, Stadion, Kelle.
 - 10:00: Freiheit III — Silesia-Riders IV, Gräbichwiese, Gerlach.
 - 14:00: VfR. 28 III — Sturm III, Goldschmieden, Kühndel.
 - 10:00: Südost III — Einigkeit III, Klettendorf, Ubrich Fr.
 - 9:00: Dels III — VfR. III, Dels, Freudenberg.

- Auscheidungsspielfußballspiel am 19. Januar: 11:00 Uhr: Wader I gegen Einigkeit I, Hertha-Platz, Gräbichen, Scharte.
- Breslauer Handball-Gesellschaftsspiele am 19. Januar:
- 10:00: Silesia I — Stern I, Stadion, Ribisch.
 - 10:30: 1. Abt. I — 7. Abt. II, Eichenpark, Sobzog.
 - 15:00: Südost I — Kanuvereinigung, Klettendorf, Barisch.
- Jugendmannschaften
- 8:50: Silesia Jgd. — 5. Abt. Jgd., Stadion, Brikel.
 - 10:00: Südost Jgd. — 1. Abt. Jgd., Klettendorf, Müller.
- Sportlerinnen-Mannschaften
- 11:00: Silesia-Sportl. — Stern-Sportl., Stadion, Gubridj I.
 - 14:00: VfR.-Sportl. — Südost-Sportl., Gaudau, Kfuge Erw.

Niederschlesien

Görlitz

Januar-Gelöbnis

Der Januarwind macht dich, Prolet:
Denk dran: Lenin, Karl, Rosa tot . . . !
Goldhaft die rote Fahne weht,
Und Schmerz aus unsern Herzen leht.
Lenin, Karl, Rosa sind nicht mehr . . .
Doch wir marschieren nicht allein!
Jetzt tritt schritt, Proletenheer!
Ihr Geist wird immer mit uns sein!

Es Jahr ist's her: In Blut und Dred
Regierte Wüste, hier und stumpf.
Ward rix uns Karl und Rosa weg . . .
Die Soldatenkriege: Trümmer!
Fünf Jahre später starb Lenin . . .
Ein toller Stern verlosch in Nacht . . .
Er, der mit seinem Geist zum Glück
Der Erde lalltes Herz gebracht.

Prolet, der Einzelne zerfällt . . .
Der Klassengeist erst fählt den Mut!
Für uns ist's Lenin neu die Welt . . .
Für uns ist's Karl und Rosa's Blut!
Die Trommeln wirbeln . . . Reicht euch ein,
Wenn wir in rote Zukunft ziehn!
Wir woll'n des Werts Vollstrecker sein
Von Rosa, Karl, Lenin!

Kasimir Sublimier.

Lauban

Beim Langholzabladen erschlagen

Auf dem Lagerplatz des Sperlichischen Sägemerkes in Mittel-Gerlachshaus wurde der Landarbeiter K. r. u beim Abladen von Langholz von einem zurückstehenden Wipfelstück eines Stammes in den Rücken getroffen und schwer verletzt. Am Krankenhaus ist er an den Folgen gestorben.

Sagan

Aus der Erwerbslosenbewegung

In der letzten Erwerbslosenversammlung sprach der Genosse Kobenz, Breslau, über die Lage der Erwerbslosen und die sich täglich steigende Verelendung der Arbeiterklasse. Zum Schluß seiner Rede wies er auf den am 8. und 9. Februar in Breslau stattfindenden Bezirkskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition hin und forderte die Anwesenden auf, von der Versammlung ebenfalls Kollegen dorthin zu delegieren. Die anwesenden Erwerbslosen wählten darauf die Kollegen Alfred Leubardt, Karl Seppert und die Kollegin Martha Behnelt, als Ersatzmann den Kollegen Oskar Runeri.

In zweitem Punkt der Tagesordnung wurde der Erwerbslosen-ausschuss durch die Kollegen Herrn Streit, Helmut Wollmann und die Kollegin Martha Behnelt verführt. Zur Diskussion kritisierte ein Kollege das propagierende Verhalten der Elemente, die sich für die Erwerb in den Jahrlagen im Volkshaus hinstellen, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ein klaffenbewußter Arbeiter läßt sich dazu nicht hinbringen.

Die Görlitzer Kinos zeigen ab heute:

Apollo-Theater

Reserviert

U. T.

Reserviert

PassageLichtsp.

1.
„Lux“, der König
der Abenteurer
in dem Film
**Besondere
Kennzeichen**

2.
Der berühmte Polizei-
hund „Woll“
in dem Film
**Die Peltsche
des Gesetzes**

Ein furchtbares Er-
lebens der Gebirgs-
polizei in Kanada

Capitol

Der populärste Film
der Woche
**Es war einmal
ein treuer Husar**

Drei Tage Karneval
in den Hauptrollen:
Ernst Rückert, Grit Hald
Hera Limburg, Carl Auen

Ernst Rückert
persönlich anwesend

Auf der Bühne:
Die internationale
Tanz-Attraktion
**Beatrice Naye u.
Eugene D'Arlio**

Beginn Sonntags ab 3 Uhr
Wochent. 9.10 u. 8 Uhr

Gleiwitz

Bezirkskonferenz des Arbeiterjüngerbundes

Die dem deutschen Arbeiter-Jüngerbund angeschlossenen Vereine der Arbeiterjünger Oberschlesiens kamen am Sonntag in den „Reichshallen“ Gleiwitz zu einer Bezirkskonferenz zusammen...

Gleiwitz hat 108 477 Einwohner

Das Anwachsen der Gleiwitzer Einwohnerzahl hat sich im letzten Jahre in normalen Grenzen bewegt. Wenn man die letzten Monate betrachtet und den Zuwachs vergleicht, so ergibt sich, daß Gleiwitz ständig an Einwohnern zugenommen hat...

Katzen nach Theaterschluss. Die Stadtverwaltung wird den Verkehr machen, nach Theaterschluss Autobusse zu stellen, und zwar nach der Richtung Petersdorf-Bernitz, Elguth-Jabrze und Sosniza...

Hindenburg

Sterbe-Statistik

Im Jahre 1929 gelangten in den Standesämtern I bis III Hindenburg zur Beurkundung: 2875 Geburten, 1240 Teshelstungen, 1520 Sterbefälle, 92 Totgeburt...

Katarth, Brechdurchfall 76, Kindbettfieber 4, sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts 17, Altersschwäche 117, Selbstmord 27, Mord und Totschlag 8, Verunglückung und andere äußere Einwirkungen 77...

Fremdenverkehr der Stadt Hindenburg. Im Monat Dezember vergangenen Jahres sind in den hiesigen Hotels insgesamt 558 Fremde gemeldet worden. Davon waren: 458 Reichsdeutsche, 5 Oesterreicher, 6 Tschechoslowaken, 2 Polen, 3 Russen, 2 Südamerikaner, 2 Ungarn, 2 Franzosen, ein Italiener und ein Nordamerikaner...

„Katharine Arie.“ Am kommenden Freitag findet die Eröffnung des Selbstschutzes „Katharine Arie“ von Carl Zuchmayer statt. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Tscherschaklich.

Zühz

Pfarrer verweigert seiner Hausangestellten die Arbeitsbescheinigung

Ein Mädchen war im vergangenen Jahr bei verschiedenen Pfarrern in Stellung, so auch bei dem Pfarrer Sonnel in Jülg (Oberschlesien). Das Mädchen ist jetzt 18 Jahre alt und eruchte den Genossen Wöllny, welcher im Erwerbslosenamt ist, um Auskunft, ob sie Anspruch auf Unterstützung habe...

Oppeln

Große Demonstration am 18. Januar

Am 18. Januar in Oppeln große Demonstration zum Gedenken an die Ermordung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und der 70 Arbeiter vor dem Reichstag bei der Demonstration wegen der Annahme des Betriebsrätegesetzes.

Treffet jetzt schon Vorbereitungen und erscheint alle zu dieser Demonstration.

Sonntag Großwerbtag in Oppeln

Jedes Parteimitglied ist am Sonntag verpflichtet, mindestens ein Parteimitglied und einen neuen Zeitungsläser zu werben. Die Leser der „Arbeiter-Zeitung“ sind ebenfalls verpflichtet, sich an der Werbekaktion zu beteiligen.

Wie befreie ich mein Kind vom Religionsunterricht?

Die Abmeldung vom Religionsunterricht ist jederzeit, also nicht nur beim Schulschluss, möglich. Es ist dabei nicht mehr notwendig, als bei ein Zettel folgenden Inhaltes an den Leiter der Schule, also den Rektor, gefandt wird.

„Hiermit zur Mitteilung, daß mein Kind (Name) nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen soll.“

Oppeln, den ... Unterschrift des Vaters und der Mutter. Alle Arbeiterkinder, die ihre Kinder nicht länger in Anstaltschule und Dummheit erziehen wollen, müssen ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelden...

Walbemar als Staatsrat abgefragt!

Bekanntlich wurde für die vergangene Wahlperiode der Fabrikbesitzer, Sozialdemokrat und jetzt von Zentrumsmitteln als Reichspräsident gewordene Walbemar Osoff auch zum Staatsrat gewählt. Jetzt hören wir nun, daß Walbemar nicht mehr als Kandidat dafür aufgestellt wird...

Eingehaltung der Kinder

Der Magistrat Oppeln teilt mit: Die Anmeldung für die Volksschulen der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, die bis zum 30. Juni 1930 das sechste Lebensjahr vollenden, werden entgegengenommen: 1. Für die katholische Schule I (Knaben) am Montag, dem 20. Januar, von 14 bis 16 Uhr...

Zur Anmeldung sind mitzubringen: die Impfhefte und unbedingt die Geburtshefte. Kinder, bei denen bereits jetzt erkennbar ist, daß sie wegen körperlicher oder geistiger Schwäche dem Unterricht im ersten Schuljahr nicht werden folgen können...

Anträge auf Zurückstellung sind schriftlich an die städtische Schuldeputation unter Beifügung einer ärztlichen Bescheinigung zu richten. Dringend erwünscht ist die persönliche Zustimmung der Kinder durch die Eltern. Es müssen an dem Aufnahmetage alle schulpflichtig werdenden Kinder angemeldet werden.

Anmerkung der Redaktion: In allen Fragen der Kinder, soweit sie die Schule betreffen, über schlechte Behandlung der Kinder oder Schwierigkeiten bei der Abmeldung aus dem Religionsunterricht wende man sich an die kommunikativen Stadtverordneten.

Die Zahlung der Kleinrentnerunterstützung findet am Montag, dem 20. Januar, die Zahlung der Zuschüsse an Sozialrentner am Dienstag, dem 21. Januar, von 9 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle des Wohlfahrtsamtes, Malapaner Straße, statt.

Ein Winterergnügen des Arbeiter-Mandolinvereins findet am Sonnabend, dem 18. Januar, im Alten Schützenhause statt. Alle Arbeiter sind dazu eingeladen.

„Der stille Don“

Kosakroman von Michael Scholochow

„Mein, bante. Ich steh diesen da an.“ Katalja zog vorichtig einen grünen Rod hervor und erinnerte sich plötzlich, daß sie diesen Rod getragen hatte, als Grigorij als Bräutigam zu ihr gekommen war...

„Wer ist das? Weißt du?“ „Das ist Katalja Korfjanowa.“ „Man sagt, sie hat einen Bruch. Deshalb soll sie ihr Mann verlassen haben.“ „Unfami! Sie hat mit ihrem Schwiegervater, dem lahmen Pantesej, was begonnen...“

schwammen dröhnend auf dem Don, krochen knirschend aufeinander. Der freudige, befreite Don trug seine eilige Unfreiheit frohlockend dem Moskischen Meere zu. Auf einer Wollschaf, bei der Grigorij seinen Herrn lastig begleitet hatte, ließ Grigorij mit Stepan zusammen. Sie hatten den Wolf bis zum Knechtstedenfeld gejagt, das an Kuchow's grenzte...

Stadttheater Breslau
(Opernhaus)
Freitag, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie H 10
Die Bohème

ZENTRAL-THEATER
Breslau VI, Westendstrasse 50
Telephon 28429
Bis Donnerstag, den 23. Januar
Der gr. Luxus-Prunkfilm des Jahres 1932
Das Liebesleben der schönen Helena
Die „vollkommene Ehe“ im alten Griechenland. Moderne Erotik im klassischen Gewande.
6 Akte 8 Akte
In der Hauptrolle: Maria Corda
Dazu als 2. grosser Schlager:
Madys Christians in:
Madys Fahrt ins Glück
Ein Großlustspiel allerersten Ranges in 7 amüsanten Akten

EDEN-THEATER Nikolai-str. 27.
Die beiden berühmtesten Filmschauspieler in einem Programm
Emil Jannings
Der König von Soho
Ein Film aus der Londoner Unterwelt
Charlie Chaplin
Charles Karriere
Jede Woche ein Bomben-Programm
Wochentags 5, 7, 9 — Sonntags 3, 5, 7, 9

Apollo-Lichtspiele Adalbertstr. 8
Nur bis Sonnabend
Vera Schmiterlöw, Walter Gruters
in der Alpentragödie
Bruder Bernhard
(Der Eremit)
Schlebung im Lunapark
7 Akte aus Cony Island

Sonntag und Montag
Lilian Harvey, Willi Fritsch, Siegfried Arno
Ihr dunkler Punkt
UFA-Großfilm voll reizender Handlungen
Die Todeskurve von Hillbury-Rock
Spannende Sensationen

Circus Busch
Nur noch bis einschl. 2. Februar
Täglich 8 Uhr. Sonnab., Sonntg.,
Mittw. u. Donnerst., auch 3 1/2 Uhr:
Das große
Abschieds-Programm
12 neue zirkensisch artistische Sensationen 12
und das Manege-Wasserschaustück
Abenteuer in den Abruzzen
Beachten Sie:
Sonntags auch 3 1/2 Uhr b. l. haben Preisen für Erwachsene und Kinder
Häufig j. d. Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend
3 1/2 Uhr b. extra klein. Preis 50 Pf. bis 1.50 Mk.
das große Abend-Programm

KASSNER
der Zaubeter bei
LIEBICH
mit dem großen Variete
Täglich 8 1/2 Uhr
Jeder hat Zutritt in dies. bunte Reich; denn morgen und Sonntag sind auch nachm. Vorstellg. um 4 Uhr
Dreise von 30 Pf. bis 2.50
Vorverk. benutzen
Sie verdienen Sie täglich 10 Mark mit Schnürsenkel
Nur persönl. kommen
Reste
in Serge, Kittel, Leinwand, Hermselwetter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdal alles sehr billig prima Ware
Detail und Sugas
Orth. Lippert
Breslau
Friedrichstraße 18
Filiale: Oberstr. 17
Weißberggasse 43

Weiß- u. Wollwaren
kaufen sie am billigsten bei
Emil Schmelz
Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 25

Nähmaschinen
Unter / Adler / Dürkop / Rasler
Knopfloch- und Biesen-Maschinen für Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprech-Apparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, n. u. Hummerl 20 u. 52
Kleine Anzahlung
wöchentliche Abzahlung von 2.50 Mark

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Georg Loebel
Breslau, Klosterstraße 85

Billiger Fleisch-Verkauf!
Schweinefleisch . . . Pfd. von 1.10 an
Schweinefleisch . . . Pfd. 1.60
Schweinefleisch . . . 1.50
Rindfleisch o. Knoch. Pfd. von 1.00 an
Suppenfleisch . . . 0.80
Kalbfleisch in Knoch. . . 1.20
Kalbfleisch o. Knoch. . . 1.40
Räucherfleisch . . . 1.40
Pöselfleisch . . . 1.30
Frischer Speck . . . Pfd. 1.10
Lungenfett . . . 0.90
Gepökelte Eisbrine . . . 1.10
Schweinefett (deutsch) . . . 1.00
Gulasch . . . Pfd. von 0.80 an
Gehacktes . . . Pfd. von 0.80 an
Räucherpeck (deutsch) . . . Pfd. 1.20
Gehackter Schinken . . . 1/4 Pfd. 0.55
Rohr Schinken . . . 1/4 . . . 0.80
Rachschinken . . . 1/4 . . . 0.60
Bretzopf, Mortabella . . . 1/4 . . . 0.30
Prima harte Dauerwurst Pfd. 2.00-2.40
Wettwurst . . . 1/4 Pfd. 0.30-0.40
Braunschweiger . . . 1/4 Pfd. 0.30-0.40
Leberwurst . . . 1/4 Pfd. 0.20-0.40
Polnische . . . Pfd. 0.90-1.20
Knochenwurst . . . Pfd. 0.70
Feinster Aufschnitt . . . 1/4 Pfd. 0.45
Italienische Salat . . . 1/4 Pfd. 0.25
Geräuch Bratwurst Paar von 20 Pf. an
Weiße Bratwurst Paar 20 u. 30 Pf.
sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu niedrigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Moltkestraße 13 / Fernspr. 25 669

Welt-Bühne Astoria-Palast
Friedrich-Wilhelm-Straße 35 Fürstenstraße 32
Diese Woche in beiden Theatern ein
Weltstadt-Programm
von 2 deutschen Großfilmen in Erstaufführung
Eddie Polo-Groß-Film 1930
Eddie Polo
in **Geheimpolizisten**
Ein großer Sensationsfilm aus den Schlupfwinkeln
7 Akte / und Tiefen einer Großstadt mit / 7 Akte
Fritz Kampers, als Berliner Schusterjunge und die große Starbesetzung in:
Durchs Brandenburger Tor
(Solang' noch untern Linden . . .)
Ein entzückendes Berliner Volksstück aus helleren
7 Akte und ernsten Tagen **7 Akte**
Und die hervorragende Bühnenschau
Beginn: Woch. 6 und 8 1/2 Uhr // Beginn: Woch. 5, Sonnt. 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 U.

Ganz billiges Sonder-Angebot
in
Niefen-Bracht-Büdingen
von frischer Mäherung
das ganze Pfd. nur 38 Pf., 1/2 Pfd. 20 Pf., 1/4 Pfd. 10 Pf.
Spezialität:
In Schweizer Käse, bestgepflegte, großgebackte und
delikat schmeckende Ware,
1/4 Pfd. 35 Pf., 1/2 Pfd. 68 Pf., 1 Pfd. 1.34 Mk.
Ebamer Käse, hartweich,
1/4 Pfd. 22 Pf., 1/2 Pfd. 43 Pf., 1 Pfd. 81 Pf.
Kugel zierl. 3 1/2 Pfund je Pfund 82 Pf.
Sobald eingetroffen!
Ein großer Posten
Prima Ia Mägenwalder Teewurk
das Pfund anstatt 2.40 Mk., nur 1.92 Mk.
solange der Vorrat reicht.
Max Schönfelder
Passeo-Röstererei — Tee-Import
Waren-Verl.-Haus und Weingroßhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße Nr. 56.

Unter Total-Ausverkauf eine Senlation!
Weil wir unser Lager schnell räumen wollen, haben wir die Preise unserer
Winterwaren
noch weiter herabgesetzt!
Versäumen Sie die günstige Gelegenheit nicht, denn es wird Ihnen kaum noch möglich sein, Ihren Bedarf an Kleidungsstücken jeder Art für Herren und Knaben zu decken.
zu solch' unglaublich billigen Preisen
Gebr. Meister, Albrechtstraße 40
Ecke Altbücherstraße
Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung
Gegründet 1866.

Otto Klaebig, Weldenstraße 18
Messerschmiedemeister
Schleif- und Polier-Anstalt
Stahlwaren-Spezialgeschäft

Fußbekleidung
kauft man am preiswertesten im
Schuhhaus Förster
Schweidnitz Langstraße 6
Metallbetten
Polstermatratzen
billig
Eisenhandlung
Franz Neumann
Inh. Herm. Pohl
Schweidnitz, Ring 36

Ich empfehle
Sonderpreise in Fleisch, Wurst Schinken und Räucherwaren
Paul Stütz, Oppeln
Zweigstraße Nr. 17

Werttätige in Stadt und Land!
Guer Versicherungsunternehmen, die
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft
ist die
größte Volksversicherungsgesellschaft in Deutschland
Günstige Versicherungsbedingungen!
Hohe Gewinnanteile!
Bei Unfalltod dopp. Versicherungssumme!
Arbeiter, Angestellte u. Beamte
versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen, der
Volksfürsorge
Auskunft erteilen Fern. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen:
Breslau, Margarethenstr. 171, 3. 112, und der Vorstand der Volksfürsorge,
Hamburg 5, An der Mitter 58/59

3 Läden
sorgen in bester Weise für Ihr leibliches Wohl:
Ring 8b
Wilhelmstraße 1
Germaniaplatz 5
Karl Gmyrek, Gleiwitz

Die oberschlesischen Ufa-Theater
zeigen ab heute:

Gleiwitz	Beuthen	Hindenburg	Oppeln
Schauburg Ebertstr. 18 - Tel. 4875	Intimes Theater	Kammer-Lichtspiele	Schauburg
Das Ereignis! Der erfolgreichste Tonfilm Singing Fool (Der singende Narr) mit Al Jolson Jugendliche haben Zutritt Täglich 4, 6 1/2, 8 1/2	Ein ernster Film für reife Menschen EROTIK Das Liebesleid mit Olaf Fjord Ita Rina Beiprogramm: Wochenschau	1 neuer Triumph der Filmkunst! 4 Teufel mit Jaguet Gaynor J. Farrell Regie: F. W. Murnay Beiprogramm: Wochenschau	2 Großfilme: Weibergeschichten des Captain Lash mit Victor Molaglen 2. Film Das Prärie-Hotel 6 Akte mit Tom Mix
		Lichtspielhaus Kaiserstraße 4	Kammer-Lichtspiele
		Freitag: Heute Premiere des ersten Ufa Ton- u. Sprachfilms Melodie des Herzens Der schönste Tonfilm der Welt! In den Hauptrollen: Willy Fritsch Dita Pa. lo Beiprogramm n: Kurztonfilm Alte Kleider Ufa-Wochenschau	Heliol-Lichtspiele Bahnhofstraße 4 Das neue Harry-Liedtke-Lustspiel: Derschwarze Domino Eine einz. Fasch-Komödie v. schönen Frauen in 8 Akten. Hauptrolle: Harry Liedtke Vera Schmiterlöw Hans Junkermann Ernst Vorebos 2. Film: Vorsicht! Verräter! Ein spannender Abenteuerfilm in 5 Akten
			Kammer-Lichtspiele
			Freitag, den 17. 1. bis Montag, 20. 1. Lil Dagover in dem historisch. Prunkfilm: Spielereien einer Kaiserin und Das lustige Beiprogramm Dienstag, d. 21. 1. bis Donnerstag, d. 23. 1. Das Sittenbild Die Docky v. New York Die Summe a. d. Jensetts

PEUVAG BERLIN
Papier- Erzeugungs- und Verwertungs- A.-G.
Breslau 10, Trebnitzer Str. 50 / Telefon 288 97
FILIALE BRESLAU
DRUCKSACHEN
für den Privat- und den Geschäftsbedarf (Broschüren, Prospekte, Plakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Rechnungen usw.) werden schnell u. preiswert hergestellt in unserer Druckerei.
Spez.: Massen-Auflagen
Innerhalb kürzester Zeit
Verlangen Sie bitte Kostenvoranschläge